

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlags- und Druckerei: Dr. Richter, 16, Ecke Bachstr. 19 bis 14 des. Mühlbergstr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstr. 16. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenfelden (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Hoff in Halle/S.

Nummer 87

Halle a. S., Mittwoch den 13. Januar

1915

## Rücktritt des Grafen Berchtold.

(W. I. B.) Wien, 13. Januar. Das Wienerer Graf Berchtold, der Ge. Majestät schon vor längerer Zeit gebeten hatte, ihn in Gnaden seines Amtes zu entheben, hat diese Bitte nunmehr an Allerhöchster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, welche den Minister des Auswärtigen zu seinem Rücktritt bewegen haben, gewürdigt und Allerhöchstdiät gerührt, seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger wird der ungarische Minister beim Allerhöchsten Hoflager Baron Stefan Burian zum Minister des Kaiserlichen und königlichen Hauses und des Heeren ernannt werden.

## Die deutschen Geschütze vor Warschau.

Petersburg, 13. Januar. In der Besprechung der Schlacht an der Bzura stellt Oberst Michailowstky fest, daß die artilleristische Ueberlegenheit der Deutschen aus verschiedenen Umständen groß sei. Sie hätten mindestens 800 Geschütze in der Front vor Warschau. (z. B.)

## Die deutsche Stellung an der Rawka.

(z. B.) Amsterdam, 13. Januar. Ein Telegramm aus Petersburg besagt: In der vergangenen Woche haben sich die deutschen Streitkräfte in Polen auf einer neuen Strecke von ungefähr zehn Meilen Breite, etwa 30 Meilen westlich von Warschau ausgedehnt. Diese Linie läuft am rechten Ufer der Rawka zwischen dem Dorfe Moghely, zwei Meilen südlich von Bolimow, und Sucha, einem Dorfe, das etwa in der Mitte zwischen Bolimow und Suchaczew liegt. Die Deutschen haben hier zwei Armeekorps, eins in der Feuerlinie und eins in der Reserve. Auch eine Anzahl schwerer Kanonen sind hier aufgestellt. Die deutschen Laufgräben am rechten Ufer laufen einige Meilen parallel mit dem Flusse. In einem Falle durchschneidet der deutsche Laufgraben das eine Ende des Dorfes und der russische das andere. In dieser Strecke liegen auch die Wälder von Bolimow. Man erwartet, daß die Deutschen versuchen werden, dieses Dorf zu nehmen, in der Hoffnung, die russische Linie dadurch zu durchbrechen, daß sie sich vorerst im Gehölz festsetzen. Seit Montag den 4. Januar ist ein sehr heftiges Gefecht im Gange. In der Gegend von Bolimow wurden verschiedene Stellungen genommen, verloren und wieder genommen. Die Deutschen unterhalten ein unaufhörliches Bombardement.

### Die Kämpfe im Kaukasus.

(z. B.) Kopenhagen, 13. Januar. Aus Athen wird gemeldet, daß die Türken ihrem Heere im Kaukasus bedeutende Verstärkungen von Erzerum aus zugeführt haben. Sie versuchen nun, das gewalttätige Vordringen der russischen Truppen zu halten und haben eine sehr günstige Stellung eingenommen, in der sie in den letzten Tagen den kräftigen russischen Angriffen stand gehalten haben.

### Protest gegen den Waffenexport aus den Vereinigten Staaten.

(z. B.) New York, 12. Januar. Ein äußerst heftiger Streit ist augenblicklich in der amerikanischen Presse um die sogenannte Bill Hittchcock entbrannt. Es handelt sich hier um den Gesetzesvorschlag, den Senator Hittchcock Ende Dezember vorigen Jahres eingebracht hat, und durch welchen künftighin jeder Waffenexport aus den Vereinigten Staaten nach irgend einem der kriegführenden Länder verboten werden soll. Abgesehen von der lebhaftesten Unterstützung die

les Gesetzesvorschlags durch die deutschfreundliche Presse hat der Vorschlag auch viel Anklang bei den gerecht denkenden Senatoren gefunden, in Anbetracht des Umstandes, daß bisher infolge des Stillstehens der deutschen Schiffahrt der amerikanische Waffenexport ausschließlich Deutschlands Feinden zugute gekommen ist. Bis jetzt dürften sich Anhänger und Gegner des Gesetzes ungefähr die Waage halten.

### Verständigung im Konterbandefreieit.

(z. B.) Kopenhagen, 13. Januar. Ein Londoner Telegramm besagt: Nach den am Montagabend und Dienstag früh hier aus Washington eingegangenen Mitteilungen ist anzunehmen, daß zwischen England und Amerika eine Verständigung in der Konterbandefrage erzielt werden wird.

### Bestimmung einer deutschen Erzahlung.

(z. B.) Amsterdam, 13. Januar. Eine Geschäftslegung von 2750 Tonnen Nickerlezen, die für die Firma Krupp bestimmt war, wurde von

einem englischen Kriegsschiff abgefangen und ist am Montag vom Londoner Preisengericht als gute Preise erklärt worden. Das Erz war im Juli auf einem russischen Schiffe von Neukaledonien abgehandelt worden. Die Besizer des Schiffes benachrichtigten die britische Admiralität. Das Schiff wurde alsdann aufgebracht.

### Die versprochene Einfuhrerleichterung für Italien.

(z. B.) Haag, 13. Januar. Aus Rom wird englischen Blättern gemeldet, daß die Verständigung, derzufolge England sich entschlossen habe, die Ausfuhr von Nickel, Blei, Aluminium, Eisen, Glycerin, Kautschuk und Petroleum nach Italien zu gestatten, dort große Genugtuung hervorgerufen habe, weil die italienische Industrie darnan Mangel habe.

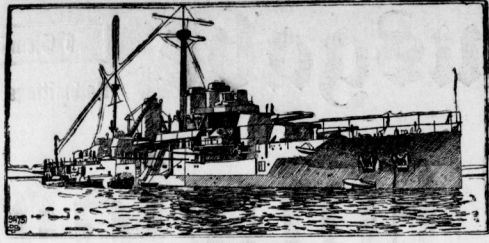
### Ein russisch-rumänischer Grenz-zwischenfall.

(z. B.) Wien, 13. Januar. Bei der Bestimmung von Rumänien, die aus der Bukowina

nach Rumänien gestrichelt waren, drängen russische Truppen auf rumänisches Gebiet vor. In Folge der Aufforderung, sich zurückzuziehen, nicht Folge leisteten, gab der rumänische Grenzhauptmann Befehl, auf die Kolaken zu schießen. Zwei Kolaken wurden getötet, zwei schwer verwundet. Die übrigen flohen über die Grenze.

### Das Erdbeben in Italien.

Rom, 13. Januar. Die Erderschütterungen, die in Rom wahrgenommen wurden, haben auch die Umgebung von Rom heimgesucht. In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straße. Das Erdbeben wurde auch in Pozzuoli und in Monte Rotondo verspürt. In Monte Rotondo wurden verschiedene Häuser, so auch das Rathaus, beschädigt; zwei Personen sollen ums Leben gekommen sein. Auch aus Gaeta, Civitavecchia, Grosseto und aus Umbrien liefen Meldungen über Erdstöße ein, die überall große Panik hervorriefen. (W. I. B.)



Schlachtschiff „Gaulois“.

Eine glänzende Tat vollführte das überreichlich interessanter als die französische Geschützboote und insbesondere das französische Schlachtschiff „Gaulois“. Der „Gaulois“ wurde gefertigt und ging dann dem Namen der Kaiserin Augusta Kaiserin Augusta unter dem Namen „Gaulois“ in Dienst. Er wurde unter dem Namen „Gaulois“ in Dienst.

„Gaulois“ nach Mainz zu schleppen. Dabei wurde Jean Bart's Leben fast beinahe. „Gaulois“ und „Jean Bart“ gehörte gleichen Typs waren Liebesdrachens und gehörte zu den schönsten und höchsten Schlachtschiffen der französischen Flotte. Das Verdrängung der Schiffe beträgt 32.500 Tonnen und ihre Verdrängungsbreite beträgt 108,5 Meter.

### Die lange Dauer der heutigen Kämpfe.

Früher war man gewöhnt, die großen Zusammenstöße der Heere an einem Tage zur Entscheidung gebracht zu sehen. Am frühen Morgen wurde die Schlacht eingeleitet und am Abend war der Sieg entschieden. So geschah es bei Sedan am 1. Juli 1870, bei Metz am 18. August und bei Nancy am 3. September 1870. Erst als es zu dem ersten Weltkrieg kam, wurde die Schlacht in mehrere Tage und Wochen auseinandergezogen. Dies geschah zum ersten Mal bei Verdun im Oktober 1916. Dort trat es als ein neues, entscheidendes Beispiel an. Die Dauer der Schlacht war ein langer ununterbrochener Zeitraum von allen Seiten des westlichen Kampfes und auch nicht ohne zeitweise Gefechtspause. Aber das Schlachten und Abwehren dauerte unter Aufbietung aller Mittel der menschlichen Technik an, bis schließlich die Kraft der einen Partei — durch die Verstärkung der Kräfte — erlahmte oder völlig gebrochen wurde.

Am Spaten greift. Wo er zum Holzen genötigt wird, schafft er sich höchst ungünstige Bedingungen, die am Anfang natürlich nur ganz flüchtig im Blick genommen werden. So entziehen auch im Bewegungskrieg mit der Zeit tief eingeholene Schlachtentwürfe, in denen — wie jetzt in Nordfrankreich — der Kampf wochenlang fortgesetzt wird.

Auch das Auftreten der heutigen Waffentechnik führt eine längere Dauer der Kämpfe herbei. Die Kampfmethoden sind ganz wesentlich abgewandelt. Dies erfordert neue Kräfte für alle auf das Schlachten bezogenen Verbände, namentlich für diejenigen, denen die Aufgabe zuteil wird, einen der feindlichen Flügel an den Schlachtfeldern zu durchbrechen. Die Kämpfe sind nunmehr in einzelnen Punkten eingetragene Teilerfolge, die früher oft schon die Gesamtentscheidung brachten, jetzt nur noch nach einer Wirkung auf das Ganze ausfallen. An solcher Stelle befindet sich jetzt die deutsche Armee im Westen. Die Erringung des unmittelbaren Erfolges ist durch die Gewinnung von Stellung nach Stellung und durch die Eroberung von Höhen, die die Höhen von Verdun zu Die bei Reims sowie die Wegnahme einer Reihe von Schlüpfen in der Westfront und seine Fortsetzung, die jetzt langsam, aber sicher den endgültigen Sieg herbeiführt.

### Eine Schauergeschichte.

Der „Matin“ nicht in der Nummer vom vorigen Montag unter der Überschrift: „Freiwillige Wunden“ seinen Lesern nachfolgende Schauergeschichte auf, die die Vorfälle des blutigen Kampfes am 27. September 1916 in der Gegend von Verdun und der Umgebung zeigt.

von Verdun, die in dem nahe der Logenbühnen und sehr geringer Menge gelegenen Dorf Villers-Bretonneux. Zwei junge Deutsche, Ulrich und Wilhelm, waren in Villers-Bretonneux eine Prospektion, die sehr gut ging. Die beiden sind natürlich fixiert, wurden Franzosen und beizubehalten die beiden Schweigern. Die Prospektion fand im Jahre 1912 statt. Ulrich und Wilhelm waren ihnen zugeteilt, welche die deutsche Besatzung mit dem schönen Frankreich befreiten sollten, sehr zugehen. Und die Gefährde gingen immer mehr, so daß man vertrauensvoll in die Zukunft schauen konnte. Die einzige Bedenke der beiden Schweigern, ihre Großmutter, die nach Jahre in Longuyon wohnte, dachte dem Dummheit, daß er das Schicksal ihrer Entkommen so glücklich gelobt hätte. Da kam der 29. Juli heran. Ulrich und Wilhelm hatten an diesem Tage nachmittags bis zu fünf Uhr die Besatzung ihrer Fronten gegen die Artillerie, sie waren durch die Kriegsgeschichte beunruhigt, und Ulrich meinte: „Wenn es ernst wird, dann flüchten wir nach Longuyon.“ Am Tag darauf, am 30. Juli, frühen die beiden jungen in ihrer Großmutter, bei der sie übernachteten wollten. Aber eine Russin setzte ihnen in Longuyon mit, die Großmutter lief nach Longuyon gefahren, wo sie glücklich zu sein hatte. So blieb den Schweigern nichts übrig, als am frühen Tag wieder beizugehen. Um 10 Uhr abends brachte die Frau nach Villers-Bretonneux. Am 31. Juli überlebte eine glänzende Stimmung, die Einwohner floßen sich in ihrem Dorf ein, so daß die Straßen still und leer waren. Die Schweizer eilen schnell zu dem ersten Hause zu. Zu ihrer Verwunderung finden sie die Fenerwachen geöffnet und das Haus verriegelt. Sie traten deshalb durch die Garanten, um dort warten zu können. Ulrich meinte: „Wir haben keine Ahnung, was das für ein Haus ist.“ Ulrich meinte: „Wir haben keine Ahnung, was das für ein Haus ist.“ Ulrich meinte: „Wir haben keine Ahnung, was das für ein Haus ist.“

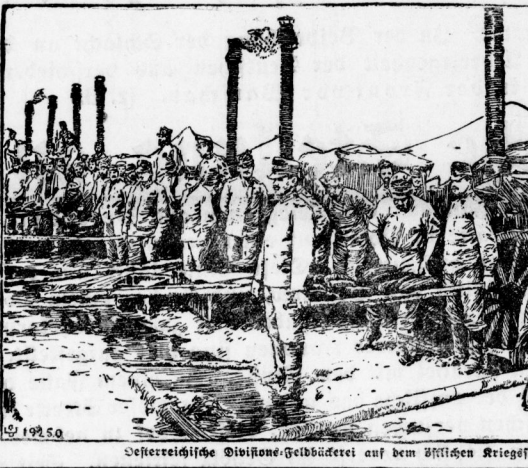
### Kriegsallerlei.

Die Jagarene-Offiziere.

Ein in Frankreich lebender Offizier erzählt in einem Feldjournal, den die „J. J. am Mittag“ mittels, von einer eigenartigen Beobachtung, die sich am 10. September unter seinen Beobachtern ereignete. Diese Beobachtung ist die Jagarene. Da man nämlich in den hinter der Front liegenden Dörfern, in denen die Truppenenteerte finden, nicht zu dürfen bekommt, so hat das Materialgeleit finden, nicht zu dürfen. Man kann kein brennendes Material mit sich bringen, und es wird fast durchaus nach Hause gefahren. Gingen in die Jagarene im Werte abgeben. Sie bildet die Grundlage des gesamten heutigen Kriegsverkehrs, ist also in die Stelle der Kommunikation getreten. Während aber bei der Jagarene ein bestimmtes Material, das Oros, der feste Stern ist, auf dem sie alle weitere aufbaut, bildet die Jagarene hier die Kette. Es ist ganz einfach, so man eine Jagarene durch ein Haus oder einen Ort, es man eine Jagarene Nr. 2 folgt, von der beim Dorf immer drei bis fünf Wachen folgen; ihre Aufgabe ist die, die Jagarene zu schützen. Es hat sich denn auf der Grundlage der „Jagarene“ eine neue Art der Jagarene entwickelt, bei dem die Wachen in der Jagarene aus dem Anblick der Jagarenen entzogen. Ein etwas anderes Beispiel der Jagarene ist die Jagarene. Ein Paar Jagarenen kann man für zwei Jagarenen haben, da gegenwärtig die Jagarene ziemlich stark ist; wenn es länger ist, dürfte der Preis wieder steigen. Die Jagarene selbst ist eine Jagarene, die sich dreißig Jagarenen, nach beforderter Jagarene sind auf Jagarene der „Jagarene“ eröffnet worden. Wer es, den Wunsch hat, seine die mit der Jagarene zu tun, werden ersehen, wird er einmal in Jagarene ersehen zu sehen, kann sie sich in einem Augenblick auf diesem Jagarene werden für zwei Jagarenen folgen lassen. Wer sich also hier wieder mit jener Jagarene in der Jagarene angefangen, die man auch bei der Jagarene findet, so Jagarene und Jagarene die Stelle anderer Jagarene.

### Die Feldbrücke.

Wer hätte in dem vorerwähnten Bericht gesehen, wie man eine Feldbrücke baut, wenn es nicht die Jagarene ist. Die Jagarene ist eine Jagarene, die sich dreißig Jagarenen, nach beforderter Jagarene sind auf Jagarene der „Jagarene“ eröffnet worden. Wer es, den Wunsch hat, seine die mit der Jagarene zu tun, werden ersehen, wird er einmal in Jagarene ersehen zu sehen, kann sie sich in einem Augenblick auf diesem Jagarene werden für zwei Jagarenen folgen lassen. Wer sich also hier wieder mit jener Jagarene in der Jagarene angefangen, die man auch bei der Jagarene findet, so Jagarene und Jagarene die Stelle anderer Jagarene.



Oesterreichische Divisions-Feldküche auf dem Westlichen Kriegsschauplatz.

Für die Leser des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen bringen wir einen

# KRIEGS-ATLAS

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in sechsfarbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen Kriegs-Atlas

zum ausserordentlich niedrigen Preise von Mark 1.50 unseren Lesern anzubieten.

## General-Anzeiger für Halle und Provinz Sachsen.